Centaurea, Tausent Gülden.

Das XXII. Capitel.

Name.

TAusent Gülden wird auch genannt Fieberkraut/ und Erdgallen. Tausent Gülden.

Gestalt.

Diß edle gewächs hat eine kleine wurtzel/ eines Fingers lang/ zugespitzt mit kleinen zäserlein/ zeucht krumm in der Erden/ einer Yngrünen farbe. Wurtzel.

Aus dieser wurtzel wachsen schöne stengel/ zuweilen mehr oder weniger/ bey 3. 4. 5. 6. die sind einer spannen oder anderthalben hoch/ in der grösse einer Nestelstefften/ inwendig hol/ einer Yngrünen farb/ eckicht. Stengel.

An den stengeln wachsen auf und auf schöne kleine subtile gespitzte blätlein/ die sind auch Yngrün/ und angelbtet. Aus diesen stengeln gehen auch kleine nebenästlein/ eben in der gestalt und form wie der rechte stengel/ allein daß sie kleiner sind. Blätter.

Diese nebenästlein tragen zu oberst schöne Kronen oder Träubel/ mit schönen rohten leibfarben Violen/ in grünen hößlein. Blümlein.

Den samen findet man in den langlichten grünen hößlein/ daran die blümlein wachsen/ und aus den blümlein werden kleine schötlein/ nicht anders dann die Haberkörner anzusehen/ und so die zeitig werden/ ist schwartz Mehl an statt des samens darinnen. Diß gantz gewächs ist in aller seiner Substantz sehr bitter/ darumb es billich das Fieberkraut genennt mag werden/ und ist deßhalben hoch auffzuheben. Unter der Polus höhe des 45. 46. 47. 48. Grad ists am besten. Samen.

Stell.

Diß kraut ist zu finden an trucknen orten/ auch da viel Sonn ist/ auff den Wiesen/ und bey den Wegen/ an den Bühelen/ und bißweilen mosigen orten.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Diese wurtzel ist dem Fisch und dem Jupiter zugethan / heiß und trucken biß in den andern Grad / eines bittern und händigen geschmacks.

Innerlich.

Kalte Flüß.

Diese wurtzel in den tranck gelegt / und davon getruncken / macht ein rein und gut geblüt / treibt auß die kalte flüß.

Kalt Fieber. Gelbsucht Magenweh von Flüssen. Schwindsucht. Gicht Kopffflüß.

Die wurtzel in wein gesotten und getruncken für das kalte Fieber / vertreibt die Gelbsucht / und inwendige gebresten / und das Magenwehe / so sich jemand überschweret hat mit essen und trincken / daß er nicht däuen mag.

Den safft von dieser wurtzel getruncken / ist gut für Schwindsucht / vertreibt das Vergicht / die flüß in dem kopff / sich damit zu nachts geräuchert / und davon getruncken. Ist auch gut für die inwendige schäden / zu morgens eingenommen / für die Pestilentz / verhüt den menschen. Den jungen kindern eingegeben für die Würme.

Pestilentz. Würm.

Eusserlich.

Kopffwehe. Grind.

Den safft von dieser Wurtzel übergelegt / vertreibt das Kopffwehe / heilet die gebresten des kopffs / den grind / und andere unsauberkeit / sampt allem andern gifft. So jemand von gifftigen thieren gebissen / geheckt oder gestochen wäre / als durch Schlangen / wütige Hund / Krotten oder Spinnen / der wasche sich mit diesem safft / es vertreibts.

Giffiger Thier Biß. Stich.

Eusserliche Pestilentz.

Diesen safft übergelegt / ist gut für die außwendige Apostem und Pestilentz / vertreibe alle unsauberkeit des geblüts.

Rinnende alte faule Schäden.

Diese wurtzel zu pulver gemacht / und eingestreuet / ist gut für die rinnende schäden / auch zu den alten und faulen schäden.

Frantzosen Verfehrung im Munde. Flecken im Angesicht. Fistelen.

Diß pulver gemengt mit Rosenhonig / ist gut für die Frantzosen im hals / für die verfehrung des Munds und Gaumens / vertreibt die außwendige Frantzosen / alle flecken und mäler unter dem Gesicht / auch die Fistelen damit gewaschen.

Der safft ist gut dem haar / es stärckts / und behälts am kopff.

Stengel.

Der stengel ist dem Fisch und Jupiter unterworffen / warm und trucken biß in den 3. Grad / bitter und händig.

Innerlich.

Pestilentz. Giffftige Lufft. Fieber. Gelbsucht. Magen geschwulst Phlegma. Schwartze Gall.

Die stengel zerschnitten / und den safft davon eingenommen / zur zeit der Pestilentz / für die vergiffte lufft und Pestilentz / fürs Fieber / Gelbsucht / hilfft dem Magen däuen / ist auch gut dem geschwollenen Magen / zu morgens eingenommen purgieret fast / treibt auß die kalte schleim und Phlegma / auch die schwartze Gall durch den Harrn / ist gut zu der inwendigen verfehrung / der Lung

und

und Lebersucht / zu den geschweren der Nieren / auch zu dem Mund und halsgeschweren / sich damit gegurgelt und purgiert. Nieren und Hals Geschwer.

Die stengel außgebrennt / und das Wasser davon eingenommen für die Lung- und Lebersucht / und für die volle Brust. Lung und Lebersucht.

Die stengel zu stupp gemacht / und zu morgens eingenommen / ist gut für olles gifft. Da jemand gifft gegessen hätte / der solle von diesem stupp in Wein einnehmen. Wer sich von der bösen kranckheit empfindet / der sol bald diß stupp einnehmen / und darauff schwitzen / es wird mit ihme besser. Diß stupp in saurem wein eingenommen / vertreibt das Fieber. Gifft. Böse Kranckheit. Fieber.

Eusserlich.

Die stengel in wasser gesotten / und übergelegt / ist gut für die geschwulst / auch zu den alten schäden. In diesen gesottenen stengeln sollen die weiber ihre füß baden / bringt ihnen ihre zeit wieder. In vollbädern ab diesen stengeln gebadet / vertreibt alle Krätze und Rauden / ist gut zu den lahmen und schwinnenden / auch schwachen Gliedern / und den Frauen die hart niederkommen / treibt von ihnen die todte geburt / und ist gut den zerfallenen gliedern. Alte Schäden. Fußwa er für die Weiber. Rauden. Lähme. Schwindsucht. Todte Geburt.

Den safft von den stengeln gebrennt / und übergeschlagen / ist fast gut zu dem kopffwehe. Den kopff mit diesem wasser gewaschen / zeucht die flüß herauß / und macht den kopff gering. Die außwendige Apostemen mit diesem wasser gewaschen / ist heilsam / vertreibt auch Blattern / Fistelen und Flecken unter den augen / macht ein weisse haut. Kopffwehe. Hauptflüß. Eusserliche Apostem. Blattern. Fistelen.

Das stupp von diesen stengeln in die wundschäden gethan / oder gestreuet / ist heilsam. Wundschäden.

Blätter.

Die blätter sind dem Fisch und dem Jupiter zugethan / heiß und trucken.

Innerlich.

Die blätter in den tranck gelegt / und davon getruncken / reiniget das geblüt / ist gut für das gifft zu der zeit der Pestilentz / fürs Fieber / zu den kalten flüssen im kopff / die zeucht es herab / zu dem bösen und schwachen magen / so er mit speiß überladen. Blut einigung. Gifft. Pestilentz. Fieber. Kalte Flüß. Böser Magen.

Die blätter in einem guten wein gesotten / und davon getruncken / vertreibt die Gelbsucht / das Fieber / die inwendige Apostem und geschwer. So das vieh inwendig vergifft / sol man die blätter in das gesod vermischen / auch also zu dem andern vieh gebrauchen. Gelbsucht. Inwendige Geschwer. Vieh.

Diese blätter weil sie noch frisch sind zu morgens nüchtern gessen / machen purgieren / behüten vor gifft / machen hungerig und luslig zu essen. Purgatz.

Die blätter so die Sonn in dem 15. Grad der Jungfrauen ist / eingetragen / und den safft davon zu morgens alle tag ein löffel voll eingenommen / zu der zeit der Pestilentz / macht denselben tag sicher. Ist auch nutz zu den inwendigen Pestilentz.

Lungensuche. Schleimige Därm. Grimmen.

wendigen gebresten / Lungensucht / Apostem / Miltz / verschleimbte därmen / darauß dann viel kranckheiten kommen. Dergleichen für das Reissen und Grimmen / bringt den frauen ihre zeit / macht inwendig frey und rein / behüt vor vergiffter lufft.

Blödhaupt.

Auß den blättern ein stupp gemacht / und zu morgens gessen / für das blöde haupt / stärckt das Ingenium / macht sinnig.

Eusserlich.

Katter nasser Grind. Lohfeur. Brüeziesser im Hauß.

Die blätter in wasser gesotten / und damit gewaschen / vertreibt den kalten und nassen Grind / ist gut zu dem zerfallnen kopff / behält die haar am kopff / vertreibt das Lohfeur und geschwulst / ubergelegt.

Mit diesem wasser im hauß umbgesprengt / vertreibt alles vergiffte ungezieffer / Schlangen und Höppin.

Vieh verletzt.

Das wasser darein die blätter gesotten sind / ist gut / so das vieh verletzt oder gebissen / und deshalben geschwollen ist / solte man diese blätter überlegen.

Pestilentz.

Den safft von diesen blättern über die Pestilentz in einem saubern tüchlein übergeschlagen / oder damit gewaschen / ist heilsam.

Schwindsucht. Rinnende Augen. Kalte Augenfluß. Fistelen im Angesicht.

Die blätter außgebrennt / und mit dem wasser die glieder im bad gewaschen / ist gut für Schwindsucht / bekräfftigt die glieder / vertreibt die unsauberkeit der haut / ist gut zu den geschwollenen und rinnenden augen. Das Genick und die Schläff mit diesem wasser gewaschen / verzehrt die kalten flüß der augen / vertreibt die flecken und Fistelen unter den augen / macht rein und sauber.

Mundgeschwär. Zahnwehe.

Diß wasser in den Mund genommen / und sich damit gegurgelt für die Mundgeschwer / versehrung des Gaumens. Diß wasser auffs wärmest in dem mund gehalten / vertreibt die wehtagen der zähne / zeucht die flüß herauß / macht frische zähne.

Wundenpulver.

Das stupp ist gut in die wunden und schäden gesträuet.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Zwilling und dem Mercurio unterthan / einer temperierten Natur / mehr trucken als kalt / eines bitteren geschmacks / zu heissen und kalten kranckheiten zugebrauchen.

Innerlich.

Blödhaupt. Schwindel. Gill. Außwerffen. Schwer Athem. Hertzklopff.

So die Sonne in dem 15. Grad des Löwens ist / sol man die blümlein eintragen / und in zucker einmachen / ist gut dem blöden haupt / stärckt die schwache und geringe Memori oder gedächtnusse / zu morgens und abends eingenommen / vertreibt die flüß im kopff / ist gut für den Schwindel / für die Gill / den alten leuten diensilich / die voll umb die brust sind / und nicht wohl außwerffen mögen / und die den athem nicht wohl haben können / ist gut für den Hertzklopff / und starckt das hertz.

Diese blumlein in latwergen eingemacht / und den safft gebraucht / ist gut

für

für die geschwinde Ohnmachten/bringt die verfallene rede wieder. Diesen safft allezeit vor und nach dem Bad eingenommen/ ist dem kopff gesund / auch zu den flüssen des kopffs. Und ist sehr gut für das gähe vergifft/ für die vergiffte lufft. Ohnmacht. Redlos. Kopffflüß. Gähe Hifft.

Die blümlein in Muscatell eingebeysset/und stehen lassen / biß die Sonne aus der Jungfrauen kompt/ und alßdann den safft gemacht / und für die böse kranckheiten eingenommen / für den inwendigen und außwendigen Außsatz zu morgens eine zeitlang getruncken. Auch für das heiß Fieber, für alle Geschwulst/ für die inwendige und außwendige Franosen. Zu morgens eingenommen/ behüt für der bösen kranckheit denselben tag/ macht den magen däuig. Außsatz. Hitzig Fieber. Geschwulst. Frantzosen. Pestilentz. Fieber

Aus diesen blümlein ein stupp gemacht/ und zu morgens eingenommen / ist gut zu dem gesicht/für das Fieber/ für Magenwehe / für böse Blattern / und inwendige gebresten. Magenwehe. Blattern.

Eusserlich.

Mit diesem safft von den blümlein die außwendige Frantzosen gewaschen/ und für die inwendige Frantzosen/ den safft getruncken / in gantz heilsam. Frantzosen.

Mit diesem safft gewaschen / vertreibt alle Masen und Flecken. Ist auch gar köstlich zu den geschwollenen oder sonst verletzten augen / die dunckel sind / damit gewaschen / oder darein gespritzt/ oder zu nachts eingenommen / das genick/ augenbrauen/ und den schlaff damit gesalbt/ vertreibt auch alle böse offene schäden. Flecken / Masen. Augengeschwulst. Offene Schäden.

Same.

Der same ist dem Wassermann und Saturno untergeben / kalt und trucken biß in den 3. Grad / räß und zusammenziehend. Deßwegen auch der Mars seine würckung in die räße giebt.

Innerlich.

Den samen in Eßig eingemacht / und denen eingegeben / die Pestilentzische Fieber haben / ist auch gut zu dem hitzigen kopff / in rohtem Wein eingenommen/oder übergeschlagen. Pestilentzisch Fieber. Hitzig Haupt.

So die Sonn aus der Wag kompt / soll man den samen in rohtem Wein einbeyssen / und daran stehen lassen / biß so lang die Sonne in den ersten Grad des Wassermanns kompt/ und letztlich den safft darauß gedruckt / ist dieser safft gut zu der zeit der Pestilentz / die aus hitze kompt. Also auch diesen safft eingenommen für das Lohfeur / und hitziges Fieber. Die alte hitzige zornige Leuth / die auch das hinfallend oder Vergicht haben / sollen diesen safft zu morgens einnehmen / oder so die kranckheit jemanden schon angegriffen hat/ bald den Mund / Schlaff / und Naßfänlein damit bestrichen/ und letztlich so mans thun kan / einen löffel vol hinab geschlungen / wird alßbald besser. Diesen safft eine zeitlang eingenommen / ist gut für die Schwindsucht / macht Pestilentz. Lohfeur. Hitzig Fieber. Hinfallends. Vergicht. Schwindsucht.

Hitzige Leber. Halßbreune. wieder fleisch und blut wachsen / für die erhitzte Leber / für die Halßbreune / die aus hitze kompt / den mund offt damit außpurgiert.

Purgirtz. Diesen safft zu morgens nüchtern eingenommen / macht purgieren. Ist gut für inwendige Frantzosen. Diesen safft zu morgens vor tag eingenommen / und eine stund (aber nicht länger) darauff still gelegen / treibt aus allen gifftigen tranck oder speise.

Gifftige Speiß und Tranck.

Würm. Diesen samen zu stupp gemacht / und den kindern eingegeben / tödtet die Würm / und treibts aus.

Haupthitz. Mundfäule. Breune. Den samen in Rosenhonig eingemacht / ist dem haupt sehr nutz / zeucht die hitze heraus / vertreibt die Mundfäule und Breune / zu morgens genossen oder angesalbt.

Eusserlich.

Frantzosen. Der safft von diesem samen ist gut zu außwendigen Frantzosen / damit gesalbt oder gewaschen.

Hitzige schäden. Das pulver von den samen in die hitzige schäden / gestreuet / ist heilsam.

Valeriana, Baldrian.

Das XXIII. Capitel.

Name.

Baldrian. BAldrian wird auch genannt Valeriana.

Gestalt.

Wurtzel. Diß kraut hat eines Fingers lange wurtzel / ist zugespitzt / mit viel zäserlein / stehet nicht tieff in der Erden / ist leichtlich heraus zu ziehen / und vergleicht sich fast der Hengelwurtz / ist angelbelicht / eines guten lieblichen und starcken geruchs am geschmack bitter und zusammen ziehend.

Stengel. Aus dieser wurtzel gehet ein langer stengel / ist knöpfficht / rund / eines Fingers dick / und ist auff und auff / umb und umb gleich als zerschlitzt / wie die Leystel / und je baß hinauff kleiner / ist auch yngrün / und oben hinauff fast braun / inwendig hol / hat ein marck in ihm / bey 5. 6. spannen hoch / und etwa noch höher über einen Mann hinauß.

Blätter. An diesen stengeln wachsen schöne blätter / die sind schmal und gespitzt / viel beyeinander an nebenzincklein / sehen dem Eschenlaub gar ähnlich / auf dem stengel spann weit voneinander / neben herumb zerkerbet mit zänlein / sind rässe.

Blümlein. Zu oberst gehen viel ästlein herauß / die tragen schöne traubete Kronen oder Tolden / fast wie ein Holder / daran wachsen viel schöne weisse kleine blümlein / ehe sie sich auffthun / zickend sie auff Leibfarb. Da sie fast abfallen / werden sie sampt den ästlein leibfarb / sind auch rässe doch eines lieblichen geruchs.

So